

Episode 4 – Kryptowährungen: Was ist das eigentlich und warum wollen so viele sie momentan?

Hallo zusammen!

Willkommen zu Episode vier meines „**Explore Culture Podcasts**“. Kurz zur Erinnerung, falls ihr jetzt erst einsteigt: Mein Name ist Sonja, ich bin 31 Jahre alt, lebe in Deutschland und beschäftige mich beruflich und privat mit allem, was mit Sprache und Kultur zu tun hat.

Heute habe ich ein Thema vorbereitet, das momentan nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt sehr präsent ist. Ich würde gerne mit euch über Kryptowährungen sprechen. Es soll hier definitiv nicht um Tipps zur Geldanlage gehen oder darum, wie ihr sehr schnell sehr reich (oder auch arm) werden könnt. Kryptowährungen sind aber auf dem Vormarsch und haben das Potential, den Währungsmarkt weltweit und innerhalb der europäischen Union zu verändern. Wir, die in der europäischen Union größtenteils mit dem Euro aufgewachsen sind und vielleicht ein paar normale *Geldanlagen* gemacht haben, lernen nun ein ganz neues Phänomen kennen. Ihr lernt heute also vor allem Vokabeln zu Thema „Geld“ und „Banken“.

Geldanlage: Geldanlage ist ein anderes Wort für Investition. Man legt sein Geld in verschiedenen Formen an, anstatt es auszugeben: Man kauft z.B. ein Haus, oder Anteile an einer Firma, den so genannten Aktien und hofft, dass sich der Wert über einen gewissen Zeitraum steigert.

Außerdem möchte ich euch ein wenig darüber erzählen, welches Verhältnis die Deutschen zum Geld haben.

Generell kann man zunächst sagen, dass die Deutschen ihr Geld eher konservativ anlegen. Sie sind also nicht besonders mutig, was Geldanlage betrifft. Laut einer Statistik eines privaten Instituts bei 2.000 befragten Haushalten, gab mehr als die Hälfte an, ihr Geld auf normalen Konten, oder Sparbüchern zu lagern.

Danach kommen Versicherungen oder Immobilien. *Aktien* sind noch ein wenig weiter hinten. Man kann also feststellen, dass die Deutschen ihr Geld dort lagern, wo es sich relativ wenig vermehrt – mal abgesehen von Immobilien und *Aktien* vielleicht.

Aktie: Aktie ist das Synonym für ein Wertpapier. Es ist ein Anteil an einem Unternehmen, welches man erwerben kann.

Die Gründe dafür sind relativ komplex und hängen mit dem Verhältnis der Menschen zum Geld an sich zusammen. Grundsätzlich schätzen die Deutschen eine konservative Wertanlage.

Sie haben Angst davor, dass das angelegte Geld an Wert verlieren könnte und vertrauen daher nur sehr wenigen Formen der Gelanlage. Nun muss man sagen, dies ist nicht ganz falsch, wenn wir an die Finanzkrise 2008 zurückdenken, als auch viele deutsche Banken *pleite gegangen* sind und nur mit Hilfe der Regierung gerettet werden konnten.

Pleite gehen: Ich hatte euch schon in der Folge zuvor das Wort „in Insolvenz gehen“ erklärt. „Pleite gehen“ meint im Prinzip etwas Ähnliches, nämlich, dass man nicht mehr in der Lage ist, seine Rechnungen zu bezahlen. Allerdings ist „pleite gehen“ eher Umgangssprache.

Die Deutschen lieben Beständigkeit und Sicherheit – diese beiden Werte sind ihnen im Alltag wichtig. Daher ist es nicht überraschend, dass sie auch bei der Geldanlage Sicherheit wollen. Jeder Kunde einer Bank hat einen Berater bei dieser Bank, der ihm entsprechende Produkte verkauft. Oftmals wird dann gesagt, dies sei besonders sicher und man habe dann später im Alter etwas Beständiges.

Ein typisches deutsches Produkt der Finanzindustrie ist der so genannte Bausparvertrag. Banken verkaufen diese Verträge an ihre Kunden und diese zahlen einen vereinbarten Betrag ein. Nach einer festgelegten Zeit oder einer erreichten Summe wird das Geld inklusive *Zinsen* ausgezahlt und man kann es für eine Immobilie verwenden.

Zins: Zins ist der prozentuale Betrag den man für Geld erhält, das man bei der Bank spart – oder eben der prozentuale Betrag den man zahlen muss, wenn man sich Geld leiht. Zinsen muss man also zahlen, oder man bekommt sie.

Wie also kommen wir jetzt zu den Kryptowährungen? Was ist das eigentlich und steht das nicht eigentlich total im Gegensatz zu der Sicherheit, die wir so gerne wollen?

Am 09.03.2021 erklärte die *Börse* in Frankfurt am Main, dass sie den Handel mit Kryptowährungen nicht nur ermöglicht, sondern auch ausbauen will. Bereits seit Juni 2020 kann man an der Frankfurter Börse mit Bitcoin handeln, der bekanntesten und aktuell zu diesem Zeitpunkt auch teuersten Kryptowährung.

Börse: die Börse ist der Handelsplatz, an dem man mit Aktien und anderen Formen der Geldanlage handelt. Die Börse in Frankfurt am Main ist die bekannteste in Deutschland, da Frankfurt auch das Bankenzentrum in Deutschland ist. Es gibt aber auch in weiteren Städten Börsen, wie z.B. Stuttgart, Düsseldorf oder Hamburg.

Wenn also sogar die anerkannte Frankfurter Börse nun den Handel mit Bitcoin und in Zukunft auch mit weiteren Währungen wie z.B. Ethereum ermöglicht, muss dann nicht etwas dran sein, an dieser Technik? Und wo wir gerade über Technik reden, wie funktioniert das überhaupt mit den Kryptowährungen?

Nehmen wir das Beispiel von Bitcoin – einfach weil es das Bekannteste ist. Bitcoin ist eine digitale Währung, ein digitales Zahlungsmittel. Es existiert nur als Datensatz. Eine weitere Besonderheit ist, dass es direkt zwischen zwei Personen gehandelt werden kann. Ich kann z.B. einen Bitcoin an eine weitere Person schicken. Für diese Aktion benötige ich keine Bank – anders als beim Euro, beim Dollar oder beim britischen Pfund zum Beispiel. Die traditionellen Banken spielen also in der Welt von Bitcoin oder Kryptowährungen keine Rolle. Sie können den Wert von Bitcoin nicht beeinflussen und auch keine Kosten für ihre Dienstleistungen erheben, da sie nicht gebraucht werden.

Aber dennoch, wie schicke ich denn nun Bitcoin von einer Person zur nächsten? Dafür benötigt man eine so genannte „Wallet“.

„Wallets“ sind digitale Geldbörsen oder man könnte auch sagen, digitale Portmonees. Über entsprechende Software könnt ihr so eine „Wallet“ eröffnen, Bitcoin in diese „Wallet“ packen und dies dann an eine weitere Person senden, die ebenfalls eine „Wallet“ besitzt.

So weit, so gut – wahrscheinlich fragt ihr euch aber jetzt – wo kommen denn die Bitcoins her? Wer macht diese Bitcoins, wer erschafft sie? Erschaffen werden die Bitcoins von den so genannten „Minern“ – auf Deutsch würde man „Schürfer“ sagen. Die „Miner“ lassen ihre Computer komplizierte Rechenaufgaben lösen.

Am Ende dieser Rechenaufgabe steht die Verteilung von Bitcoin an die „Miner“. Die Rechenaufgaben beinhalten übrigens das Lösen von so genannten Blöcken, in denen die Transaktionen der Nutzer gesammelt sind. Von diesen Blöcken kommt wiederum das Wort „Blockchain“, was ihr sicherlich als englischen Begriff schon einmal gehört habt.

Ihr könnt euch zusammenfassend merken – ein Bitcoin ist das Ergebnis von vielen Rechenaufgaben, welche von Computern gelöst werden. Je mehr „Miner“ sich daran beteiligen, desto mehr Bitcoin werden erzeugt.

Das alles ist natürlich sehr abstrakt und nur schwer zu verstehen. Bitcoin ist zwar ein transparentes, also öffentliches System, da jeder die Programmierung einsehen kann – aber, wer von uns normalen Leuten versteht das schon?

Dennoch erlebt Bitcoin gerade einen Aufschwung, die Nachfrage ist sehr hoch. Haben die Leute etwa genug von der vorsichtigen Geldanlage? Sicherlich muss man sagen, dass momentan der Hype um Bitcoin sehr groß ist. Der Preis ist hoch und viele Leute fragen sich, ob man damit nicht wirklich sehr schnell sehr reich werden kann. Die Antwort ist: Man kann schnell viel Geld gewinnen – man kann aber genauso schnell das komplette Geld wieder verlieren. Die Schwankung, also das Auf und Ab des Bitcoin-Kurses ist relativ hoch. Dies wäre bei normalen Aktien an einer Börse in diesem Umfang eher nicht der Fall, da der Markt ja *reguliert* ist.

Reguliert sein: dieses Passiv kommt vom Verb regulieren - das bedeutet, etwas wird durch eine Instanz gesteuert, gelenkt, es unterliegt Regeln. Banken regulieren zum Beispiel die Menge an Geld, die es gibt. Manche Banken wiederum müssen vom Staat reguliert werden, wie z.B. nach der Finanzkrise 2008.

Was also sind Argumente für die Nutzung von Bitcoin, was sind die Vorteile?

Zunächst kann es ein Vorteil sein, dass keine Bank eingebunden ist. Banken sind, wie die Vergangenheit zeigt, leider auch nicht die vertrauenswürdigsten Institutionen. Sie wirtschaften natürlich im eigenen Interesse, nicht immer im Interesse ihrer Kunden. Außerdem verlangen sie für bestimmte Aktionen hohe Gebühren, also Geld. All dies ist bei Bitcoin nicht notwendig.

Das Bitcoin-System ist dezentral. Das bedeutet, das gesamte System der Informationen ist nicht an einem Punkt oder Ort gespeichert, sondern auf vielen verschiedenen Servern. Dies macht es stärker gegenüber Angriffen von außen.

Das Bitcoin-System ist außerdem transparent – jeder kann einsehen, wer an wen Bitcoin gesendet hat und wie viel. Weiterhin ist es weltweit nutzbar und relativ einfach – man braucht nur einen Internetzugang.

Ein weiterer Aspekt, der wirklich interessant ist, ist das Bitcoin *knapp* ist. Es ist limitiert.

Knapp: Das Adjektiv „knapp“ kommt vom Substantiv Knappheit. Es bedeutet so etwas wie begrenzt, limitiert, nicht ausreichend vorhanden. Rohstoffe wie Öl, Gold oder Diamanten sind z.B. sehr knapp.

Es gibt eine genau festgelegte Menge, nämlich 21 Millionen Bitcoin. Sobald diese alle „gemined“ wurden, gibt es keine weiteren. Wie wir alle wissen, ist Knappheit oftmals eine Garantie für Wert. Schaut euch einfach mal ganz normale Beispiele aus dem Alltag an. Sneaker z.B. werden oft limitiert produziert - und dann zu sehr hohen Preisen verkauft.

Aber warum steht Bitcoin gleichzeitig so in der Kritik? Gerade auch hier in Deutschland melden sich immer wieder Experten, die vor dem Bitcoin warnen.

Sie sprechen von einer so genannten „Blase“, die bald platzen werde wie 2008 und die hauptsächlich durch die allseits bekannte „Fear of missing out“ bestärkt wird. Der Freund eines Freundes erzählt wiederum einem Freund, er sei damit reich geworden. Die Nachricht verbreitet sich schnell, alle haben das Gefühl, sie verpassen eine einmalige Chance, wenn sie jetzt nicht auch in Bitcoin investieren.

Ein großer Kritikpunkt, der hier definitiv genannt werden muss ist der Stromverbrauch. Für die eben beschriebenen Leistungen, die von den Computern ausgeführt werden muss, ist eine enorme Menge an Strom notwendig. In Zeiten von Klimawandel und der Diskussion um Umweltschutz wirkt Bitcoin eher schädigend – und das ist er auch. Die benötigten Strommengen sind nämlich sehr groß – daher finden sich viele der Server und Computer auch in Ländern, wo der Strom recht billig ist, z.B. China.

Außerdem wird immer wieder kritisiert, dass Bitcoin als Zahlungsmittel für illegale Geschäfte benutzt wird. Kriminelle würden damit zum Beispiel Drogen oder Waffen bezahlen. Natürlich

mag an dieser Kritik etwas dran sein – jedoch darf man auch nicht vergessen, dass das Zahlungsmittel welches am häufigsten für illegale Geschäfte verwendet wird und auch nicht verfolgt werden kann, das *Bargeld* ist.

Bargeld: Bargeld ist das Geld, was man in Form von Geldscheinen und Münzen auf den Tisch legt. Während in vielen europäischen Ländern das Bargeld bereits fast abgeschafft ist, also nicht mehr verwendet wird, zahlen die deutschen noch sehr viel in bar. „In bar bezahlen“ bedeutet also, einen Betrag mit Münzen oder Geldscheinen bezahlen.

Es ist also am Ende sehr schwer zu beurteilen, ob man sein Geld in eine Kryptowährung investieren soll, oder nicht. Am Ende, muss dies jeder selbst entscheiden. Fakt ist aber, dass die Kryptowährungen nicht wieder verschwinden werden – ganz im Gegenteil. Wie schon erwähnt, sind auch die traditionellen Börsen wie die Börse Frankfurt in das Geschäft eingestiegen. Auch bekannte Unternehmen, wie z.B. Tesla investieren in Kryptowährungen. Auch zahlreiche Banken haben dieses Geschäft längst für sich entdeckt.

Neben Bitcoin haben sich zahlreiche weitere Kryptowährungen etabliert. Die Währung „Ether“ z.B. ist das Zahlungsmittel auf der Plattform Ethereum. Ethereum ist so etwas wie ein Betriebssystem, auf dem unterschiedliche Apps betrieben werden können. Anders als Bitcoin existiert sie nicht als reines Zahlungsmittel, sondern als Plattform für verschiedenste Programmierungen und Anwendungen.

Vielleicht könnt ihr hier schon erahnen, dass das Universum der Kryptowährungen sehr, sehr groß ist und eine unglaubliche Menge von Varianten und Möglichkeiten beinhaltet. So wie manche von uns sich vor 15 Jahre nicht vorstellen konnten, dass unsere Computer mittlerweile unsere Smartphones sind – so können wir heute vielleicht auch noch gar nicht erkennen, welche Rolle die Kryptowährungen in Zukunft spielen werden.

Interessant wird in diesem Zusammenhang sein, wie die Politik, z.B. die europäische Union auf diese Entwicklung reagiert.

Erinnert ihr euch noch daran, dass Facebook mit „Libra“ eine eigene Währung herausbringen wollte? Man hatte bereits sehr berühmte Partner für dieses Projekt gewinnen können, z.B. MasterCard, Visa oder eBay. Am Ende entschieden jedoch die Finanzpolitiker der USA, dass „Libra“ keine Zulassung, also Erlaubnis als Zahlungsmittel erhält.

Auch Politiker der EU, z.B. der deutsche Finanzminister Olaf Scholz sagten damals, dass die Einführung einer Währung nur durch einen Staat geschehen dürfe, nicht durch ein privates Unternehmen.

Am Ende verließen die Partner Facebook wieder und „Libra“ wurde zumindest bisher nicht realisiert.

Es bleibt also spannend, wie sich der Markt mit Kryptowährungen entwickeln wird. Leider verpassen wir in Deutschland im Vergleich zu den skandinavischen Ländern immer wieder Trends und Technologien, weil wir so den Dingen hängen, die wir schon kennen und nutzen. Neue Mittel zuzulassen und uns auf etwas Neues einzustellen, fällt uns nicht immer leicht.

Irgendein kluger Mensch hat einmal gesagt, „geh mit der Zeit, sonst gehst du mit der Zeit“ – und ich glaube, das ist ein schönes Schlusswort zum Thema Kryptowährungen.

Solltet ihr noch mehr über dieses Thema wissen wollen, schaut unbedingt in die Shownotes. Hier kann ich das Thema ja wirklich nur sehr kurz behandeln, ansonsten würde die Folge mehrere Stunden dauern. Ich hoffe trotzdem, dass ihr etwas über die Grundlagen von Kryptowährungen, hier speziell Bitcoin lernen konntet.

Kurz zur Erinnerung habt ihr hier noch einmal die Wörter aus diesem doch teilweise recht schwierigem Text:

Geldanlage: Geldanlage ist ein anderes Wort für Investition. Man legt sein Geld in verschiedenen Formen an, anstatt es auszugeben.

Aktie: Aktie ist das Synonym für ein Wertpapier. Es ist ein Anteil an einem Unternehmen, welches man erwerben kann.

Pleite gehen: „Pleite gehen“ bedeutet, dass man nicht mehr in der Lage ist, seine Rechnungen zu bezahlen, man verfügt über keine finanziellen Mittel mehr. Allerdings ist „pleite gehen“ eher Umgangssprache.

Börse: die Börse ist der Handelsplatz, an dem man mit Aktien und anderen Formen der Geldanlage handelt.

Zins: Zins ist der prozentuale Betrag den man für Geld erhält, das man bei der Bank spart – oder eben der prozentuale Betrag den man zahlen muss, wenn man sich Geld leiht.

Reguliert sein: dieses Passiv kommt vom Verb regulieren - das bedeutet, etwas wird durch eine Instanz gesteuert, gelenkt, in einem bestimmten Rahmen gehalten.

Knapp: Das Adjektiv „knapp“ kommt vom Substantiv Knappheit. Es bedeutet so etwas wie begrenzt, limitiert, nicht ausreichend vorhanden.

Bargeld: Bargeld ist das Geld, was man in Form von Geldscheinen und Münzen auf den Tisch legt.

Ich hoffe, wir sehen uns bei einer neuen Folge auf meinem Kanal wieder. Folgt mir gerne in den sozialen Netzwerken und gebt mir Feedback, wenn ihr mögt! Ich freue mich auf euch.

Eure Sonja ☺

[Genutzte Geldanlagen der Deutschen 2020 | Statista](#)

[Deutsche Börse ermöglicht Handel mit weiteren Krypto-Produkten \(faz.net\)](#)

[Bitcoin: Gold der Zukunft oder fette Spekulationsblase? | Wirtschaft | DW | 26.02.2021](#)

[Bitcoins einfach erklärt! | Finanzfluss](#)

[\(343\) WARUM BITCOIN? - Erklärung für NoCoiner! | Pflichtvideo! - YouTube](#)

[Kryptowährung auf Rekordhoch: Tesla investiert in den Bitcoin | tagesschau.de](#)